

Laudatio für Manfred Kirscher  
Anlässlich der Verleihung der Ehrenbürgerwürde der Stadt Cumiana/Italien  
Samstag, 11. Juli 2015  
Von Elisabeth Preuß, es gilt das gesprochene Wort

Anrede

Es gibt ein chinesisches Sprichwort: wenn der Wind der Veränderung weht, dann bauen manche Menschen Mauern und andere Windmühlen.

Um die Jahrtausendwende kam so ein Wind der Veränderung nach Erlangen. Aus einem bislang unerforschten Archiv wehte der Name eines Städtchens zu uns, das uns durch eine grausame Geschichte verbunden war, und das schon Jahrzehnte, ohne dass wir das wussten.

Ein Erlanger hatte schreckliche Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen und Entsetzen und Trauer über Cumiana, gebracht. Dieser Wind, zu uns geblasen durch Marco Comello hat viel Staub aufgewirbelt.

Und die Erlanger bauten keine Mauern, sondern griffen das Thema Cumiana auf. Was daraus geworden ist, welche wunderbare, in die Zukunft gerichtete Freundschaft, das wissen wir alle und können dafür nur dankbar sein. Dieses kleine Städtchen im Piemont, das kaum jemand in Erlangen kannte, wurde durch diesen Wind zu unserer Freundschaftsstadt.

Dennoch ist so eine positive Geschichtsaufarbeitung kein Selbstläufer, sondern braucht Menschen, die handeln. Rathaus, Stadtrat, Schulen, Vereine: alle waren offen und trugen dazu bei, dass aus der Erinnerung eine Verpflichtung für die Zukunft wächst.

Es gab aber einen in Erlangen, der wurde von dem Wind der Veränderung so beflügelt, dass er nicht nur Windmühlen baute, sondern selber zu einer Windmühle wurde. Mit unglaublicher Energie steckte er andere mit Ideen an, und so kam etwas in Gang, was für unsere Freundschaft mit Cumiana unendlich wichtig wurde.

Das Bündnis für den Frieden mit Manfred Kirscher bearbeitete den Acker, der da vor uns lag mit Verantwortung für Vergangenheit und Zukunft, mit der gebotenen Energie aber auch mit der gebotenen Demut vor dem Leid der Familien, der Partisanen, des Ortes Cumiana und den Orten in der Umgebung.

Sein Wohnwagen fand den Weg über die Alpen schon fast alleine, und er wurde hier wohl etwas, was man als -etwas locker gesprochen-, im Deutschen als "bekannt wie ein bunter Hund" bezeichnet, etwas ernsthafter: er wurde respektiert und gehört dazu.

Nun kenne ich Manfred schon seit einigen Jahren und eines weiß ich genau: das, was er am wenigsten sucht, ist öffentliche Ehre. Er tut das, was er tut, weil es ihm wichtig ist. Punkt.

Aber so ist das mit denen, die das Rechte tun:

Er wollte nicht auffallen, und doch wurde er zum Leuchtturm. Er wollte nicht geehrt werden, und doch wurde er öffentlich geehrt: erst in Erlangen und jetzt in Cumiana. Er wollte bescheiden im Hintergrund sein, und doch wurde er zum Stadtgespräch.

Warum ist das so? Warum erreicht dieser so sanft wirkende, bescheidene Mann so viel? Darüber habe ich viel nachgedacht: vielleicht kann man es so umschreiben: In einem nämlich ist er nicht bescheiden: Er ist auf der Suche nach grundlegenden Werten in

unserer Welt, nicht um dann darüber zu sprechen, sondern um sie zu leben, um zu handeln. Und wir anderen, wir staunen darüber, was Manfred erreicht hat. Und heute freuen wir uns, und mit uns freut sich unser Oberbürgermeister Dr. Florian Janik, die vielen Stadträte, die schon in Cumiana waren, das Ohmgymnasium, und viele, viele mehr. Manfred, Du liebe Windmühle, danke! Danke und Gratulation! Und so bist Du nicht nur eine Windmühle, sondern eine Zierde unserer Stadt. Deine Stadt Erlangen ist stolz auf Dich!